Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 103 (1952)

Heft: 9-10

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ist für den Unterricht an Primar-, Sekundar- und Gewerbeschulen bestimmt und sehr geeignet, bei den Schülern Freude am Holz zu wecken und ihnen eine Vorstellung zu geben von der außerordentlichen Mannigfaltigkeit dieses Rohstoffes. *Knuchel*

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU · REVUE DES REVUES

Deutschland

Langner, W.: **Waldbau und Forstpflanzenzüchtung.** Allg. Forstzeitschrift 7, Heft 10, 1952.

Der Herausgeber der Zeitschrift für Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung zeigt, daß trotz der verschiedentlich geäußerten Bedenken eine Verbindung der Forstpflanzenzüchtung mit dem Waldbau durchaus möglich ist. Bei der züchterisch nur sehr bedingten Wirksamkeit einer rein waldbaulichen Behandlung wird die Züchtung als dringlich erachtet.

Trümper, K. H.: **Lohnt Düngung älterer Buchenbestände?** Allg. Forstzeitschrift 7, Heft 10, 1952.

Auf allen entbasten und daher Rohhumus bildenden Waldböden der humiden Klimazone wird eine Kalkung für flach- und herzwurzelnde Holzarten als außerordentlich wirkungsvoll und rentabel bezeichnet.

Dauberschmidt: **Zur Frostschadenbekämpfung in Forstkulturen.** Allg. Forstzeitschrift 7, Heft 19, 1952.

Es werden der gegenwärtige Stand und die verschiedenen Methoden der Frostbekämpfung diskutiert.

Vanselow, K., und *Rubner, K.:* **Moostypen als Weiser für die Höhenbonität (Ertragsklasse) in Fichtenbeständen Südbayerns.** Allg. Forstzeitschrift 7, Heft 20, 1952.

Es wird gezeigt, wie Rubner schon früher ausgeführt hat, daß das Ansprechen von Moostypen bei der Standortserkundung und Ertrags- und Zuwachsermittlung der Forsteinrichtung in Verbindung mit der Vanselowschen Fichtenertragstafel (1951) in sekundären Fichtenwäldern wertvolle Dienste leisten kann.

Burgdörfer, H.: **Die Waldmaikäferbekämpfung.** Allg. Forstzeitschrift 7, Heft 11, 1952.

Die Maikäferfrage wird als ein Problem nicht nur des Forstschutzes, sondern vor allem des Waldbaues dargestellt, indem Massenvermehrungen auf die Dauer nur durch waldbauliche Mittel verhindert werden können. Die Seuchengebiete müssen möglichst rasch in eine geschlossene Bestockung übergeführt werden, und insbesondere sind verlichtete Altholzbestände, die ideale Großbrutplätze darstellen, rasch zu verjüngen. Ein besonders wirksames Mittel gegen den Maikäfer ist der Unterbau.

Schenck, C. A.: **Waldbau und Waldbrand.** Allg. Forstzeitschrift 7, Heft 15, 1952.

Der Verfasser berichtet über die amerikanischen Erfolge mit Brandflächen und regt zu Versuchen mit Naturverjüngungen von Douglasien, Sitkafichten, Kiefern, Lärchen und Birken auf «zeitgemäß» überbrannten Flächen an. Für den Forstgarten wird empfohlen, die Birken- und Pappelsaatbeete vor der Aussaat mit gewöhnlichen Lötlampen zu überbrennen.

Wettstein, W.: **Das Wachstum der Pappel in Abhängigkeit von Licht und Temperatur.** Allg. Forstzeitschrift 7, Heft 12/13, 1952.

Untersuchungen über den Verlauf des Höhenzuwachses an verschiedenen ein- und zweijährigen Pappelklonen ergaben bei einzelnen Klonen ein Hauptwachstum bei Langtag sowie einen relativ frühen Abschluß, während andere erst mit Beginn der kürzeren Tage kräftig wuchsen und viel später abschlossen. Der Verfasser ist überzeugt, daß das häufige Mißlingen der Kopfstecklingsvermehrung weitgehend in photo- und thermoperiodisch schlecht angepaßten Typen zu suchen ist.

Spiecker, M.: **Pappeleinzelmischung, ein Vorschlag zur Förderung der Starkholzzucht.** Allg. Forstzeitschrift 7, Heft 12/13, 1952.

Für Waldstandorte, die nur wahrscheinlich für Pappelanbau geeignet sind, wird vorgeschlagen, Pappeln im Verband 10 × 10 m einzeln in Laubholzverjüngungen einzumischen. Das Risiko einer zusätzlichen Pappelanpflanzung ist relativ klein, die Erfolgsmöglichkeiten unter Umständen aber erheblich.

Rohmeder, E.: **Untersuchungen über die Verteilung der Geschlechter bei den Blüten von Fraxinus excelsior.** Forstw. Centralblatt 71, Heft 1/2, 1952.

Im Rahmen der Untersuchungen über die Wuchsüberlegenheit rein männlich blühender Eschen gegenüber den weiblich oder zwitterig blühenden Bäumen wurde festgestellt, daß mehr als ein Drittel der untersuchten Bäume rein männlich blüht, daß rein weiblich blühende Bäume selten und solche mit gemischtgeschlechtigen Blütenständen zahlenmäßig am stärksten vertreten sind. Es wird angenommen, daß die Esche sich mitten in der Entwicklung von Zwitterblütigkeit zu Getrenntgeschlechtigkeit und letztlich zur Zweihäusigkeit befindet, wobei die Entwicklung in Richtung auf männliche Blüten schon weiter fortgeschritten ist als in Richtung auf weibliche. Im Gegensatz zur heute noch entomogamen *Fraxinus ornus* hat *Fraxinus excelsior* die Entwicklung zur Anemogamie weitgehend abgeschlossen.

Vanselow, K.: **Krone und Zuwachs der Fichte in gleichaltrigen Reinbeständen.** Forstw. Centralblatt 70, Heft 12, 1951.

Bei Untersuchungen über das Verhältnis von Nadelfrischgewicht als Ausdruck der Assimilationsenergie und als Maß des Assimilationsertrages zum Derbholzzuwachs in reinen Fichtenbeständen sind bisher hauptsächlich die einzelnen Baumklassen (Durchmesserklassen) und ihr Zusammenwirken im Bestand berücksichtigt worden (Burger). Die Untersuchung Vanselows will dazu einen Beitrag liefern für gleichaltrige Fichtenbestände im Laufe ihrer Entwicklung vom 40. bis zum 110. Altersjahr, und zwar auf drei verschiedenen Ertragsklassen, anhand repräsentativer Bäume (arithmetisch mittlere Modellbäume).

Jordan, H.: **Ertragsrückgang und Bodenentartung infolge Grundwasserabsenkung.** Forstw. Centralblatt 70, Heft 12, 1951.

An einem praktischen Beispiel wird eindrücklich dargelegt, daß infolge technischer Kurzsichtigkeit der natürliche Kreislauf des Wassers durch Begradigung, Vertiefung, Ufer- und Sohlenbefestigung usw. heute vielenorts schon zu sehr beschleunigt worden sei, was vor allem in niederschlagsarmen Niederungsgebieten irreversible Schäden wie Ertragsrückgang und Bodenentartung nach sich ziehen könne. Die Entwässerung habe ihre Grenze nunmehr erreicht, und dort, wo ertragsreiche Böden sind, müßten im allgemeinen Interesse auch ertragsärmere Böden mit hoher Grundwasserführung in Kauf genommen werden.

Müller, R.: **Die Bestimmbarkeit von Pappelklonen.** Allg. Forstzeitschrift 7, Heft 12/13, 1952.

Es werden Versuche und Beobachtungen geschildert, die zur praktischen Erfaßbarkeit der sog. Pappel-«Sorten» im Pappelinstitut Brühl bei Köln an 250 Pappelsorten durchgeführt wurden. *Marcet*

Grande-Bretagne et Empire britannique

Allsop, F.: **First Production of Fertile Seed by the Principal Exotic Conifers in New Zealand.** Forest Research Notes, New Zealand Forest Service, vol. 1, n° 4, July, 1951.

Les principaux conifères exotiques cultivés en Nouvelle-Zélande produisent leurs premières graines fertiles entre 5 et 24 ans (tableau, 17 essences). Des fleurs de l'un des sexes — ou des deux — apparaissent généralement un à deux ans plus tôt.

Anderson, M. L.: **Distribution of the Sessile Oak in the New Forest, Hampshire.** Forestry 24, n° 2, 1951.

L'auteur, qui connaît parfaitement les forêts des îles Britanniques (et les textes qui y ont trait), est arrivé à la conviction que le chêne pédonculé n'y est pas spontané, mais a été artificiellement substitué au rouvre. De longues observations dans New Forest lui permettent d'affirmer que la partie septentrionale et la plus haute de ces illustres boisés fut autrefois et jusqu'à des temps relativement rapprochés occupée presque uniquement par *Quercus petraea* Liebl.; dans le sud, la chose est moins sûre, quoique probable. Le pédonculé, mélangé au hêtre, a été planté de bonne heure déjà, non sans succès dans les meilleurs sols, où le mélange s'est régénéré naturellement, mais aussi là où il ne pouvait pas réussir. Il convient de rendre au rouvre la prépondérance, comme à l'essence en place, pour autant que le sol n'est pas détérioré jusqu'à l'insuffisance. Dans les conditions de climat et de sol de New Forest, le hêtre n'aide guère à améliorer la terre; sa fane se décompose mal et empêche le recrû des chênes.

Anderson, M. L.: **Spaced Group-Planting and Irregularity of Stand-Structure.** The Empire Forestry Review 30, n° 4, 1951.

Adversaire des monocultures, Anderson essaya entre 1926 et 1931, sous les auspices de la Commission forestière, d'introduire le mélange et une

certaine irrégularité dans quelques parties de reboisements de l'Ecosse et du Nord anglais. Pour cela, la distribution régulière des plants, par essence, fut remplacée par la création de groupes mixtes et denses, à un espacement de 5 à 6 m de centre à centre. En 1950, l'auteur a vérifié jusqu'à quel point les espoirs qu'il avait mis dans son essai s'étaient réalisés. Les résultats sont fort encourageants — de très nombreuses illustrations en font foi — et incitent, *mutatis mutandis* quant aux nombres, écartements, combinaisons, à adopter sur une plus large échelle le système de la plantation par groupes serrés et mixtes, distants de 5 à 7 m les uns des autres.

Une expérience semblable a été faite en Russie, pour la constitution de rideaux-abris dans la steppe.

Bloomer, L., and *Galloway, J. A.:* **Systematic Management of Uneven-aged Woodlands.** Quarterly Journal of Forestry 46, April 1952.

Près de la moitié de la futaie anglaise et galloise appartenant aux particuliers est mélangée et composée d'arbres d'âges différents. Les auteurs recommandent de traiter ces boisés par coupes progressives, avec régénération lente par groupes et bouquets, et préconisent l'introduction de la méthode du contrôle. Habile plaidoyer, puisqu'il se sert d'un exemple anglais pour répondre d'avance aux objections.

On reconnaît dans cet article l'influence de l'excellent sylviculteur et aménagiste que fut Ray Bourne.

Bourne, R.: **Fallacy in Theory of Growing Stock.** Forestry 24, nº 1, 1951.

Cet article posthume, laissé inachevé, a été mis au point par J. Penistan, d'après des notes. Il relate comment un forestier anglais formé par Schlich, passé par le service des Indes, très réticent à son premier contact avec la foresterie suisse, a pu devenir un des plus fervents adeptes du jardinage et de la méthode du contrôle. Ce n'est pas sans émotion que ceux qui ont connu et aimé Bourne liront les dernières pages par lui dictées.

Brown, J. M. B.: **Notes on the Chiltern Beechwoods.** Quarterly Journal of Forestry 46, January 1952.

L'importance du fayard dans la forêt anglaise est plus justement appréciée que ce ne fut le cas naguère. D'où un regain d'intérêt pour les vastes hêtraies des Chiltern Hills. Brown les examine en écologiste et en sylviculteur et indique pour quelles raisons le comportement du hêtre y varie étrangement d'un point à l'autre.

Chalk, L.: **Water and the Growth of Wood of Douglas Fir.** Quarterly Journal of Forestry 45, October 1951.

G. Penn Barrowa a constaté chez des douglas croissant à différentes distances d'une rivière de notables différences dans le poids spécifique du bois, à l'état sec comme à l'état frais (même cahier). Chalk, se servant du même matériel, a trouvé la raison pour laquelle le bois est d'autant plus lourd qu'il a crû plus près de l'eau courante. La formation de bois d'été chez le douglas est dans une étroite relation avec l'humidité du sol. Les arbres riverains ont, dans les cernes extérieurs, une proportion plus constamment forte de lourd bois d'été. L'aubier y est aussi relativement plus large.

Crooke, Myles: **A Contribution to the Knowledge of the Genus Evetria Hbn. (Lepidoptera, Tortricoidea).** Forestry 24, nº 2, 1951.

Description des quatre espèces du genre *Evetria* Hbn. qui ont quelque importance pour la forêt britannique: *E. buoliana* Schiff., *E. turionana* Hbn., *E. resinella* L., *E. purdeyi* Durr. (particularités morphologiques et biologiques aux divers stades de développement, nature et étendue des dégâts, répression et prévention). Résumé d'une dissertation doctorale (Aberdeen). Quatre planches d'illustrations. Ces tordeuses du pin sont aussi désignées sous le nom de *Grapholitha.*

Day, W. R.: **The Susceptibility to Injury by Experimental Freezing of Strains of European Larch of Warying Geographical Origin.** Forestry 24, nº 1, 1951.

Le résultat d'expériences faites à l'aide d'un appareil frigorifique, et répétées en mars, avril et mai, est que le mélèze d'Europe souffre à un degré divers des effets du gel suivant son origine. Chez des échantillons provenant de la région comprise entre les Alpes méridionales et les Sudètes, examinés en Angleterre, la sensibilité au gel est plus grande chez les méridionaux que chez les nordiques. En général, c'est en avril que le dommage est le plus grand, mais certaines provenances accusent un maximum de sensibilité en mars ou en mai. Les races qui résistent le mieux au froid à la fin de l'hiver et au premier printemps sont celles qui conviennent le mieux au climat de la Grande-Bretagne.

Desch, H. E.: **Poplar — a Solution to our Supplies Problems?** Wood, October 1951.

Invitation à répondre à l'appel de la Commission forestière, qui recommande la plantation de peupliers et l'encourage par des subventions, mais aussi à bien considérer les exigences de ces arbres pas du tout ubiquistes.

Dobbs, C. G.: **A Study of Growth Rings in Trees.** Forestry 24, nº 1, and 25, nº 2, 1951/52.

Dans la première partie de ce mémoire, l'auteur examine et critique les travaux récents du domaine de la «dendrochronologie», ouvrages où le comptage et la mesure des couches annuelles servent le plus souvent à des fins climatologiques et archéologiques.

Dans la seconde partie, il présente des recherches personnelles et ne s'occupe que du mélèze en Angleterre. Il a découvert dans nombre de couches annuelles des «lignes» qui pourraient faire croire à la présence de deux accroissements là où il n'y en a qu'un et produire des erreurs dans la détermination de l'âge. La présence et la position de ces lignes, le rapport qu'il y a entre la largeur des cernes successifs, etc., permettent d'établir, pour une région et une période données, un modèle caractéristique moyen («pattern»), qui permet d'éviter les erreurs les plus grossières dans le calcul de l'âge.

Edlin, H. L.: **English Tree Names and their Origins.** Forestry 24, nº 1, 1951.

Les mêmes vocables anglais désignent trop souvent des essences forestières et des bois qui n'ont entre eux rien de commun. Il est désirable que chaque espèce d'arbre ait, en anglais comme en latin, son nom bien à elle.

Des listes ont été publiées en Angleterre et aux Etats-Unis: il paraît peu probable qu'on arrive jamais à les rendre parfaitement conformes.

Edlin, H. L.: **Wood Names and Tree Names on the Maps of Britain.** Forestry 25, nº 1, 1952.

Les noms de lieux forestiers britanniques ont des âges très différents; aussi sont-ils tirés de diverses langues. L'auteur explique brièvement quelle est l'origine de 136 d'entre eux qui figurent sur les cartes.

Edlin, H. L.: **Trees in the Landscape: Scots Pine, Birch and Alder, Hardwoods of the Lowlands, Hazel, Hornbeam, Chesnut and Willow.** Wood, June/September 1951.

Suite de petits essais d'esthétique forestière. A l'aide de très belles photographies, Edlin définit avec bonheur ce que le pin sylvestre et les principales essences feuillues ajoutent à la beauté du paysage.

Edlin, H. L.: **Town Trees.** Quarterly Journal of Forestry 46, July 1952.

Conseils à ceux qui sont responsables des plantations d'arbres en ville.

Edlin, H. L.: **A Forester's Glossary.** Wood, July 1952.

Définition, à l'intention du public qui prend intérêt aux questions forestières, des principaux termes employés en sylviculture.

Faulkner, R.: **Notes on Nursery Irrigation and on Chemical Weed Control Practices in the USA and Canada.** Forestry 25, nº 2, 1952.

Rapport sur un voyage d'études. L'auteur décrit comment les Américains des Etats-Unis et du Canada assurent l'irrigation de leurs pépinières et emploient des sous-produits de l'industrie du pétrole pour y détruire les mauvaises herbes.

Forestry Commission: **Leaflets.**

Les «feuillets» publiés par la Commission forestière de Grande-Bretagne présentent une grande analogie avec nos mémorandums et poursuivent le même but. Le premier, qui décrit l'hylobe du pin, son mode de vie, la nature de ses dommages, les moyens préventifs et répressifs de lutte contre ce charançon, etc., vient d'être revu et augmenté (**The Large Pine Weevil,** 1952), comme aussi le nº 21, dont le sujet est la défoliation provoquée chez le mélèze par

Uerica laricis Vuill. (**Leaf Cast of Larch,** 1951.)

Le 28e cahier (**Collection and Storage of Acorns and Beech Mast,** 1951) indique quelles précautions demandent la récolte et la conservation des glands et les faines, le 29e (**Pissodes Weevils,** 1952) renseigne sur les caractères morphologiques et biologiques de quatre espèces de pissodes et les mesures propres à limiter les dégâts de ces ravageurs.

Gibson, W. N.: **Forestry in Northern Ireland.** Forestry 24, nº 2, 1951.

L'Irlande du Nord est le pays d'Europe le plus pauvre en forêts après l'Islande. Le déboisement y a pris de telles proportions qu'on n'y rencontre actuellement plus aucune forêt adulte de grande étendue.

Coup d'œil sur l'œuvre de reconstitution accomplie depuis la première guerre mondiale par la Commission forestière: 22 000 ha de terrains ont été acquis ou loués, 12 000 ha portent de jeunes plantations.

Gracie, W. McAuley: **The Menace of the Wild Rabbit.** Quarterly Journal of Forestry 46, July 1952.

Le lapin sauvage cause des dégâts tels aux cultures agricoles et à la forêt qu'on peut dire qu'il détruit pour trois fois la valeur de sa viande. Sa répression est d'intérêt national. Dans l'état actuel des lois, elle peut être encouragée, non imposée, par les pouvoirs publics. Une action efficace dépend du sens de bon voisinage des ayants droit.

Griffith, A. L.: **Watershed Management Research in the USA.** The Empire Forestry Review 31, nº 2, 1952.

Echos d'un voyage d'étude dans les Etats-Unis d'Amérique, où l'influence de la couverture du sol sur le régime des eaux est examinée dans diverses conditions (Utah, Californie, Caroline du Sud et du Nord). Les résultats provisoires sont indiqués et commentés. Il serait encore risqué d'en tirer des conclusions générales.

Haarer, A. E.: **Planting Exotics for Special Purposes.** Woods, February 1952.

L'exploitation des feuillus de grande valeur commerciale en Afrique équatoriale se fait à un rythme plus rapide que les cultures de remplacement. Les administrateurs prennent des mesures pour assurer la nourriture nécessaire à une population qui double en un quart de siècle, mais ne semblent pas considérer avec le même sérieux la disette de bois qui se prépare. L'auteur propose d'y parer par la plantation d'essences exotiques de rapide accroissement (conifères, eucalyptus, etc.).

Hiley, W. E.: **Numerical Thinning: with Special Reference to Japanese Larch.** Forestry 25, nº 1, 1952; Quarterly Journal of Forestry 46, July 1952.

L'auteur part de l'observation que les plantations britanniques de mélèze du Japon sont le plus souvent trop faiblement éclaircies dans leur jeune âge, que les cimes n'y atteignent jamais le développement désiré. Mieux vaudrait donner aux arbres la place voulue au moment où le houppier est encore susceptible de s'épanouir, c'est-à-dire réduire tôt déjà le nombre des mélèzes à 150—200 par hectare et les entourer d'un sous-étage approprié. Nous le suivons volontiers jusque-là: l'éclaircie doit être adaptée au tempérament des essences forestières en jeu. Mais l'opportunité de substituer l'éclaircie quantitative, selon des courbes, à l'éclaircie qualitative ne nous apparaît pas pour autant.

Holmes, G. D.: **Methods of Testing the Germination Quality of Forest Tree Seed, and the Interpretation of Results.** Forestry Abstracts, vol. 13, nº 1, 1951.

Revue des méthodes employées pour déterminer les propriétés germinatives des semences: épreuve de la coupe, avec ou sans coloration chimique, utilisation de germoirs, etc. Précieux index bibliographique.

Hummel, F. C.: **An Experiment of the Sampling of Early Thinnings.** Forestry 25, nº 1, 1952.

Cet article traite de la précision avec laquelle on peut estimer le volume moyen du matériel enlevé lors des premières et secondes éclaircies selon des

échantillons (taxation oculaire, mesure de groupes choisis ou pris au hasard, emploi d'échantillons isolés ou de rangées). Les coupes examinées comprenaient quelque 7000 tiges. Ce sont les échantillons pris par rangées qui ont donné les meilleurs résultats.

Hutson, H. P. W.: **Extraction Plans: their Preparation and Assesment on an Economic Basis.** The Empire Forestry Review 30, nº 4, 1951.

Dans l'état actuel de l'économie forestière britannique, les questions culturales absorbent naturellement toute l'attention. L'auteur croit le moment venu de considérer aussi les problèmes que posent la dévestiture et la vidange, d'établir pour cela des plans (extraction plans). Des exemples lui servent à suggérer comment il faut établir le réseau des chemins, choisir l'écartement des voies principales (280 m sont proposés comme norme), glissoirs, pistes, etc., et les procédés de débardage, afin que les frais totaux soient aussi bas que possible. Il souligne l'avantage de réseaux de routes assez denses et de l'emploi du cheval pour la vidange.

James, N. D. G.: **Pruning of Forest Trees.** Wood, May 1951.

James rappelle que l'élagage était déjà recomandé par Evelyn (1664), Cook (1717) et Pontey (1805) et met en regard les avantages et désavantages de la lame (chisel) et de la scie pour cette opération. Dans un de ses feuillets (nº 22), la Commission forestière donne la préférence à la scie, alors que de nombreux praticiens se prononcent pour le ciseau. Description des outils le plus souvent employés, discussion de l'opportunité d'enlever aussi des branches vertes, indication du coût de l'élagage.

Jones, E. W.: **Natural Regeneration of Beech Abroad and in England.** Quarterly Journal of Forestry 46, April 1952.

En Angleterre, la régénération naturelle du hêtre n'est pas aussi aisée à obtenir que c'est le cas dans la forêt continentale. Pourquoi? Jones y trouve différentes raisons: la rareté et l'irrégularité des années de bonne fainée, l'intervention du lapin, un mode de traitement insuffisamment souple. L'exemple français, l'exemple suisse lui semblent bons à suivre; mais la coupe et le débardage devraient être faits avec un soin inusité en Grande-Bretagne.

Kitchingman, G. D.: **An Outline of French Silvicultural Literature.** Forestry 25, nº 2, 1952.

Coup d'œil sur la littérature forestière française.

Laidlaw, W. B. R.: **Silvicultural Causes and Prevention of Forest Insect Epidemics.** Quarterly Journal of Forestry 46, January 1952.

Partie d'un mémoire paru dans les «Transactions of the Society for British Entomology» (vol. 11, nº 2): Enquête préliminaire sur l'influence exercée par le rayonnement solaire sur le milieu des insectes ravageurs, etc. En voici la conclusion: «Monoculture et uniformité, solutions de paresse, mènent inévitablement à des désagréments, des pertes et un rétablissement laborieux. Pour éviter ces inconvénients, il faut revenir, autant que cela est possible, aux conditions naturelles.»

Larsen, C. Syrach: **The Possibilities of Improving Forest Trees.** Forestry 24, nº 1, 1951.

Pour améliorer les arbres, le forestier ne peut emprunter les méthodes de l'agronome. Il lui faut adopter une autre voie, où les principales démarches sont:

— l'établissement des différences héréditaires au sein des espèces;
— la pollination artificielle basée sur l'étude préalable de la floraison des arbres;
— l'utilisation des hybrides;
— la recherche cytologique, pour découvrir les sujets qui ont un nombre de chromosomes anormal et assurer leur reproduction;
— la propagation végétative.

La création de vergers porte-graines est recommandée, où les arbres d'élite sont multipliés par greffage. «Voilà notre atout», s'écrie l'auteur, qui s'en sert pour conserver et reproduire abondamment les génotypes de la plus grande valeur.

Latham, J. Douglas: **Grading of Hardwoods. III. Colonies.** The Empire Forestry Review 30, nº 4, 1951.

Cet article fait partie d'une série de communications sur le mode de classement des bois feuillus dans l'Empire britannique (et aux Etats-Unis). Il est ici question des colonies. Dans le même périodique, d'autres auteurs renseignent sur ce qui se fait à cet égard en Amérique du Nord (S. H. Lewis, nº 3, 1951), en Australie (R. F. Turnbull, nº 1, 1952), en Afrique du Sud et en Nouvelle-Zélande (J. S. Reid, nº 2, 1952).

Leyton, L.: **The Effect of *p*H and Form of Nitrogen on the Growth of Sitka Spruce Seedlings.** Forestry 25, nº 1, 1952.

L'effet du *p*H et de la nature de la matière azotée (NH_4 ou NO_3) sur l'accroissement de semis de sitka a été examiné dans des solutions nutritives dont le *p*H variait de 3 à 7. Dans les deux séries, l'optimum de développement de la pousse et de la racine semble se produire entre *p*H 4 et 5. La nature de la matière azotée, à acidité égale, change peu à la croissance globale; mais l'azote nitrique stimule le développement de la racine plus que ne le fait l'ammoniaque.

Lloyd, Col. A. H.: **Timber Extraction from Difficult Sites.** Wood, June 1952.

L'auteur présente le téléphérique Wyssen et le câble «Lasso». Le premier est déjà introduit en Ecosse, le second le sera sous peu. Belles illustrations.

MacGregor, James J.: **European Timber Economy and International Organisations.** Wood, Sept.—Nov. 1951.

Le spécialiste des questions économiques à l'Institut impérial de sylviculture d'Oxford informe les lecteurs de «Wood», journal très répandu dans les milieux les plus divers, de l'état actuel de la forêt européenne et du but que se propose la FAO. Les trois chapitres sont intitulés: L'offre et la demande, Mesures d'approvisionnement à long et à court terme, Le programme d'assistance technique.

Penistan, M. J.: **Restocking Derelict Woodlands: a Scottish Example.** Forestry 24, nº 2, 1951.

L'auteur relate comment, dans une forêt feuillue exploitée en 1927 et abandonnée vingt ans à elle-même, un forestier avisé sut se servir des bons éléments masqués par un fouillis de coudrier et de ronce pour refaire un bon départ avec les essences en place.

Reid, William, Hollingsworth, B. C., Wilson, H.H.: **The Use of Timber in Mining.** Forestry 25, nº 2, 1952.

Les mines font une énorme consommation de bois pour étayer leurs galeries, mais aussi pour une foule d'autres emplois. Le bois préféré est celui du mélèze, mais on prend aussi du pin sylvestre et de l'épicéa bien secs. Le chêne est trop cher, le hêtre à la fois trop lourd et trop cassant. L'emploi d'étais d'acier présente des avantages et des désavantages. Bien qu'il soit plus économique, il est douteux que l'on renonce jamais complètement au bois. Mais ce bois doit être sain, résistant et parfaitement sec. Un séchage insuffisant est le principal reproche adressé aux produits indigènes.

Richardson, S. D.: **Forest Fire Insurance.** Quarterly Journal of Forestry 45, nº 4, 1951, 46, nº 1, 1952.

L'assurance des forêts contre l'incendie est bien établie et fonctionne normalement en Hollande, en Finlande et en Suède, ainsi qu'il ressort des chiffres cités. La base de toute assurance est la statistique: en Grande-Bretagne, la connaissance insuffisante des risques fait que compagnies et propriétaires ont une égale répugnance à assurer la forêt. Cependant, la Commission forestière possède des données sûres relatives aux dégâts causés par le feu dans ses boisés. Comme il s'agit surtout de jeunes peuplements résineux, donc de forêts particulièrement exposées, l'emploi de ses chiffres pour le calcul de primes raisonnables donnerait des résultats qu'on pourrait considérer comme un maximum et certainement utilisables au départ. La création de sociétés mutuelles, encore plus avantageuse, serait la conséquence logique du mouvement coopératif actuel.

Rishbeth, J.: **Butt Rot by Fomes annosus Fr. in East Anglian Conifer Plantation and its Relation to Tree Killing.** Forestry 24, nº 2, 1951.

Etude des dégâts causés par *Fomes annosus* Fr. (= *Trametes radiciperda* Hartig) dans l'est de l'Angleterre. De jeunes pins, douglas, mélèzes, épicéas et cyprès de Lawson succombent en grande quantité à ses attaques (Tree Killing). Il provoque la pourriture rouge chez le douglas, le mélèze et l'épicéa dès que les plantations ont 25—30 ans. L'auteur décrit la marche de l'infection, qui part de souches voisines et se propage par les racines, et soupçonne l'éclaircie d'en favoriser la progression.

Rishbeth, J.: **Control of Fomes annosus Fr.** Forestry 25, nº 1, 1952.

Le meilleur moyen de prévenir l'infection des peuplements par *Fomes annosus* Fr. est, suivant l'auteur, d'enduire immédiatement après l'abattage la surface tranchée des arbres d'un mélange de goudron et de créosote. La propagation du champignon *Peniophora gigantea,* simple saprophyte, est un moyen biologique de prévention, mais la manière pratique et bon marché de la réaliser reste encore à trouver. Discussion d'autres mesures recommandées.

Sangar, O. J.: **Speeder Rehabilitation of English Woodlands.** Forestry 24, nº 1, 1951.

L'allure actuelle de la remise en état des boisés britanniques devrait être accélérée. Il faudrait adopter pour cela, partout où cela est possible, d'autres méthodes, qui demanderaient moins de travail à l'unité de surface que la coupe rase suivie de replantation intégrale. Une grande partie de la surface forestière à restaurer porte un boisement, un capital producteur, dont la conservation et la conversion progressive en futaie feuillue ou mélangée seraient d'une meilleure économie. Peu importe que le nombre d'arbres initial y soit peu élevé. Ce mode de conversion lent et moins brutal que celui qui rase et remplace, combiné avec les nécessaires cultures de complément, rétablirait plus rapidement un certain équilibre dans les classes d'âge.

Scott, M. H.: **The Quality and Uses of Exotic Softwoods in South Africa.** The Empire Forestry Review 30, nº 3, 1951.

Les ressources ligneuses naturelles de l'Afrique du Sud sont extrêmement limitées, et ce qui reste de l'ancienne forêt ne peut plus jouer qu'un rôle secondaire dans l'économie du pays. Au cours du dernier demi-siècle, un grand nombre de conifères exotiques ont été introduits, qui ont été l'objet d'un choix fait surtout du point de vue commercial. En mars 1950, la surface de ces cultures était de l'ordre de 200 000 ha. Bien que ces plantations aient actuellement moins de 25 ans, elles ont rendu d'immenses services pendant la guerre et couvrent environ $^1/_5$ des besoins en bois résineux de l'Union.

L'auteur décrit et caractérise le bois des essences choisies. Il compare la qualité des produits obtenus à celle des bois importés, soulignant entre autres l'intérêt du pin de Monterey, qui est plus dur, solide et résistant que le pin sylvestre. La différence de qualité indéniable entre bois importés et produits du sol ira diminuant au fur et à mesure que le traitement s'affinera.

Smith, R. H.: **Branch Control of Beech.** Quarterly Journal of Forestry, July 1952.

Le bois d'un grand nombre de hêtres actuellement exploités dans la forêt anglaise est fortement déprécié par des nœuds noirs entourés de poches gangrenées. Ce sont les suites d'un traitement inapproprié et d'une absence totale de sélection des porte-graines. Il faudra à l'avenir accorder la plus grande attention à l'éclaircie sélective. L'auteur envisage aussi l'élagage de branches vertes dans certains cas. Enfin, rien ne réussira sans une forte réduction du nombre des écureuils gris. *E. Badoux*

FORSTLICHE NACHRICHTEN · CHRONIQUE FORESTIÈRE

Aargau

Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat an Stelle des zum Taxator I beförderten Herrn *Max Hübscher* zum Taxator II mit Amtsantritt auf 1. Oktober a. c. gewählt Herrn *Otto Vogel,* Forstingenieur, Kölliken.